

Inhalt

Geleitwort von Moshe Zimmermann	7
Danksagung	9
Hilflose Fluchthelfer	11
Verstreute Hinweise und wenige Indizien.....	15
Zusammenhänge, Thesen und Vorbehalte	20
Familien und Kindheit im neo-orthodoxen Umfeld	24
Thorn, die Stadt an der Grenze	24
Zwischen religiöser Tradition und deutscher Kultur – die Eltern Philipp und Minna Silberpfennig	29
Schulabschluss und erste Kontakte mit dem religiösen Zionismus	34
Von Thorn nach Allenstein	34
Lehre und erste Berufsjahre bei den Firmen Hirsch, Kupfer- und Messingwerke A.G. bei Eberswalde und Julius Jeidel in Berlin	36
An der Vorbereitungsanstalt des Preußischen Landesverbandes Jüdischer Gemeinden	40
Von Berlin nach Frankfurt	44
Der Zionismus und die <i>Renaissance des Judentums</i>	44
Familiäre Wechselfälle.....	46
Der Schulkampf und die Debatte um die jüdische Volksschullehrerbildung	54
Der neue Lehrer – jüdische Studierende an der Pädagogischen Akademie in Frankfurt am Main	59
Der Zionismus und die jüdischen Studierenden	61
Abschied von der jüdisch-deutschen Synthese – Jakob Horovitz' Bildungsverständnis 1933.....	66
Pädagogische Einsichten zwischen 1931 und 1939	68
Kurt Silberpfennig und die jüdische Debatte um die Arbeitsschulpädagogik	68
Kurt Silberpfennigs Engagement für die Heilpädagogik und Jugendfürsorge	70
Zwischen klassischer Musik, Singbewegung und zionistischer Chorarbeit – der Musikpädagoge Kurt Silberpfennig	73
„zur freudigen, tätigen Mitarbeit am Wiederaufbau“ – Kurt Silberpfennigs Bildungsverständnis	76
Die pädagogische Bibliothek des Kurt Silberpfennig.....	80
Als Lehrer an der Volksschule des Philanthropins	87
Das Philanthropin und die Reform des jüdischen Schulwesens.....	87
Die Pädagogische Woche im November 1934	90
Der Lehrplan für die Volksschulen.....	95
Die zweite Prüfung für das Lehramt an Volksschulen 1937	99

Vom Philanthropin ins Palästina-Amt	105
Vom Volksschullehrer in Frankfurt am Main zum Funktionär des Bachad in Berlin.....	105
Tora wa' Awoda – zum Selbstverständnis des religiösen Zionismus	110
Berufsumschichtung und Hachschara-Lager	113
Als Verbandsfunktionär im Palästina-Amt.....	115
Auswanderungsabsichten.....	120
Auf dem 21. Zionistenkongress in Genf 1939	124
Im Streit zwischen der Reichsvertretung und Recha Freier	127
Als pädagogischer Leiter in Steckelsdorf-Ausbau	133
Gemeinschaftliches Leben und Lernen im religiösen Hachschara-Lager	133
Das Hachschara-Lager Steckelsdorf und die Reichspogromnacht 1938	136
In pädagogischer Verantwortung	139
Ein letztes Treffen im August 1941	143
Im Führungskreis der Jugend-Alija.....	153
Deportation nach Auschwitz.....	155
Pages of Testamony – Anschreiben gegen das Vergessen	159
Ein Ort hat seinen Schuldigen gefunden – Steckelsdorf in der frühen Nachkriegszeit.....	160
Die Erinnerungen des Ezra BenGershôm	162
Späte Wiederentdeckung – das Hachschara-Lager Steckelsdorf in der DDR.....	164
Steckelsdorf in der Bundesrepublik – die Erinnerung beginnt zu abstrahieren.....	168
Frühe Spuren – Anschreiben gegen das Vergessen	170
Dokumente	177
Dokument I: Lebenslauf 1937.....	177
Dokument II: Tätigkeitsbericht Kurt Silberpfennig, 15. Februar 1937.....	178
Dokument III: Bericht Schulrat Nikolaus Maaßen, 16. Februar 1937	202
Dokument IV: Bericht Schulrat Nikolaus Maaßen, 9. März 1937	203
Dokument V: Gutachten Lehrer Ludwig Velten, 10. Juni 1937	204
Dokument VI: Gutachten Rektor Johannes Kreppel, 18. Juni 1937	205
Dokument VII: Gutachten Schulrat Nikolaus Maaßen, 22. Juni 1937.....	206
Dokument VIII: Verhandlung über die mündliche Prüfung am 30. September 1937.....	207
Dokument IX: Umzugsgutverzeichnis Kurt und Rita Silberpfennig, 13. Juni 1939	211
Dokument X: Schreiben von Bertholt Simonsohn an Philipp Silberpfennig vom 24. Juli 1957.....	229
Personenverzeichnis	231
Verzeichnis ausgewählter Institutionen, Bildungseinrichtungen und Verbände	239
Literaturverzeichnis	248
Archivalien	267
Fotoverzeichnis	269